

Die Anfänge

Drei Mann - ein Feldwebel und zwei Unteroffiziere waren es, die sich am 16. Juli 1956 im kleinen Ostseeort Alt-Builk nördlich von Kiel trafen. Sie fanden in einer ehemaligen Marine-Kaserne Unterkunft, hatten jeder ein Bett, einen Stuhl und einen Schrank. Verpflegt wurden sie durch den Hausmeister und harreten - einen Kilometer vom Strand der Ostsee entfernt - der Dinge, die da kommen sollten.

Am 1. August 1956 kam weiteres Vorauspersonal hinzu. Nun wurde die Verpflegung durch die Marine in Kiel-Holtenau bereitgestellt, und die dortige StOV stellte das benötigte Unterkunftgerät zur Verfügung. Das Einrichten der Unterkünfte konnte beginnen.



Der Bundesminister für Verteidigung
Leiter der Annahme im Wehrbereich I
Kiel, Niemannsweg 220

(Stempel der Dienststelle)

Kiel
(Ort)

den 15.6. 1956

30

Herrn
Erich Männchen
Neumünster

Betr.: **Einstellung in die Bundeswehr.**

Sehr geehrter Herr Männchen !

Auf Grund Ihrer Bewerbung berufe ich Sie als Unteroffizier (A 9 a) 12/20
zu einer Eignungsübung von 4 Monaten in die Bundeswehr ein.

Für die Dauer der Eignungsübung ruht Ihr Arbeitsverhältnis. Es endet erst dann, wenn Sie nach Be-
endigung der Eignungsübung in der Bundeswehr bleiben. Das Nähere bitte ich dem Eignungsübungs-
gesetz vom 20. 1. 1956 (BGBl. I, S. 13) zu entnehmen.

Ich bitte Sie, sich am 16. Juli 1956, bis 12 Uhr,
in Alt-Bülk bei Kiel (Vorkdo. 3. Pz. Div. 1. / Qm. Batl. 3)
zum Dienstantritt zu melden.

Von diesem Zeitpunkt an sind Sie Soldat.

Während der Eignungsübung können Sie jederzeit Ihre Entlassung beantragen; die Bundeswehr kann
das Dienstverhältnis unter Einhaltung einer 2-Wochenfrist zum 15. oder letzten Tage eines jeden
Monats beenden.

Nach erfolgreichem Abschluß der Eignungsübung können Sie als Soldat auf Zeit oder als Berufs-
soldat in die Bundeswehr übernommen werden.

Die Reisekosten werden Ihnen nach den geltenden Vorschriften erstattet.

Ihrem Arbeitgeber werde ich Ihre Einberufung mitteilen.

Hochachtungsvoll

Anlagen.

gez. Darjes



Beglaubigt:

Hauptmann

16.07.1956 Aufstellung 1./QmBtl 3 in ALT - BUELK
ehemalige Kaserne der Marine
etwa 1 km von der Ostseekueste entfernt

Uffz Maennchen Ankunft 07.00 Uhr
Uffz Wehnke Ankunft 11.00 Uhr
(Kriegsgediente; kein BGS)
Empfang durch Hausmeisterin

Unterkunft: Bett, Schrank, Tisch und Stuhl
Verpflegung durch Hausmeister Ehlers

01.08.1956 Vorauspersonal

OFw Richers
OFw Strege
OFw Neugebauer
StUffz Meier
(Kriegsgediente; kein BGS)
Verpflegung durch Marine in Kiel - Holtenau
Unterkunftsgeraet STOV Kiel - Holtenau
einraeumen fuer Kader - Personal zum 03.09.1956

01.09.1956 Ankunft Hauptmann Pickrahn - erster Kompaniechef

03.09.1956 Ankunft Kader (Ausbilder)
ca 30 Mann Offz-Uffz-Msch
(alles Kriegsgediente; kein BGS)
u.a.:

Hptm Domeier
Hptm Jud
Hptm Butz
Olt Osterwald
StUffz Schlueter

Vorschriften: Brandt/ Reibert

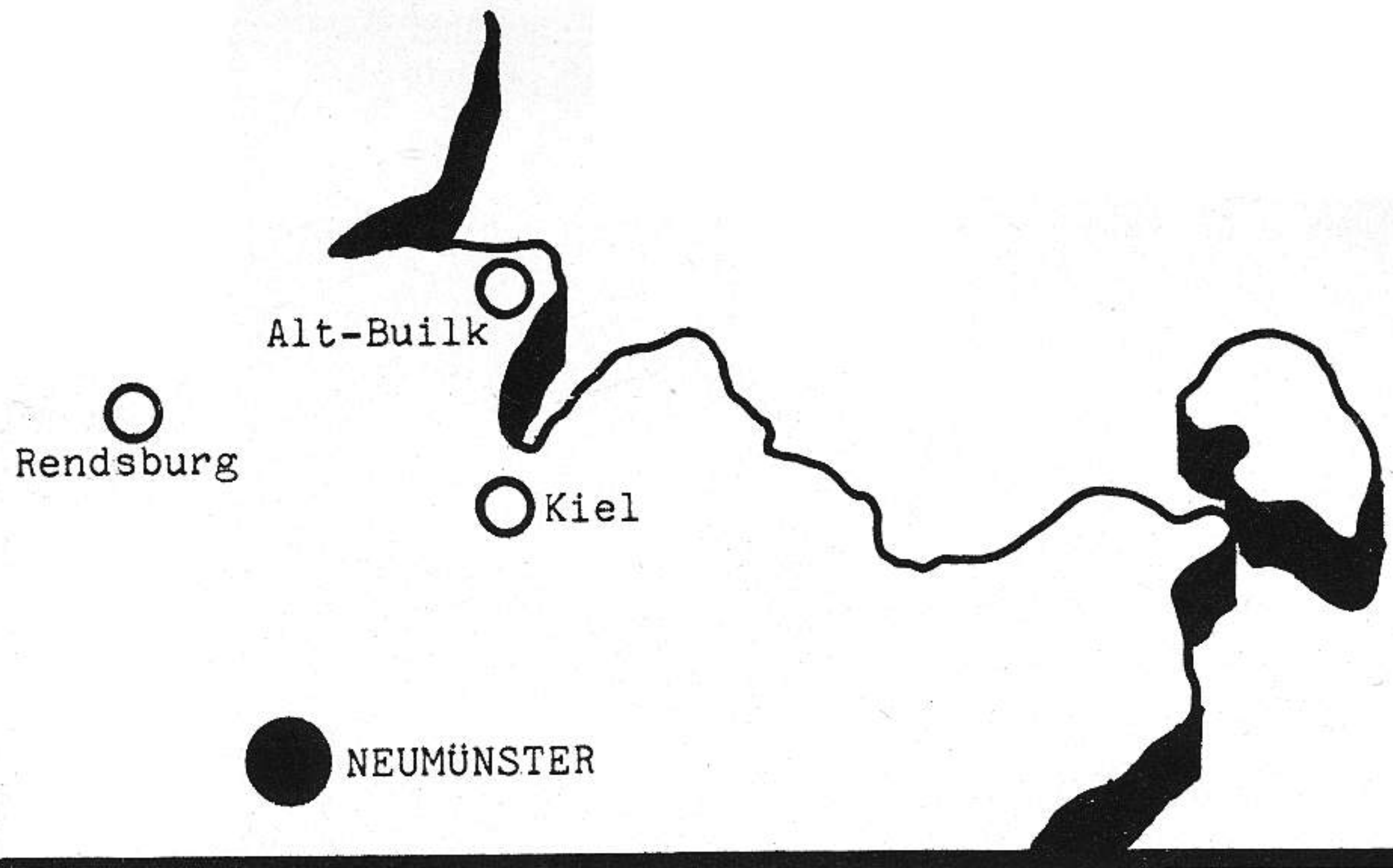
bis Oktober Kaderausbildung
allgemeine Grundausbildung
Waffen: US - Gewehr, MG, Pistole
mit Abschlussbesichtigung durch Genral Hax
1. DivKdr 3.PzDiv

Anfang
November die ersten Rekruten
ca 30 Mann Freiwillige weisser Jahrgang

Anfang
Dezember nochmals 30 Rekruten
u.a. Appeldorn

bis Maerz
1957 allgemeine Grundausbildung
Spezialausbildung ; auch Fahrschule
erste lehrgaenge in Andernach

01.04.1957 Aufstellung QmBtl 3 in NEUMUENSTER
SIEK - KASERNE



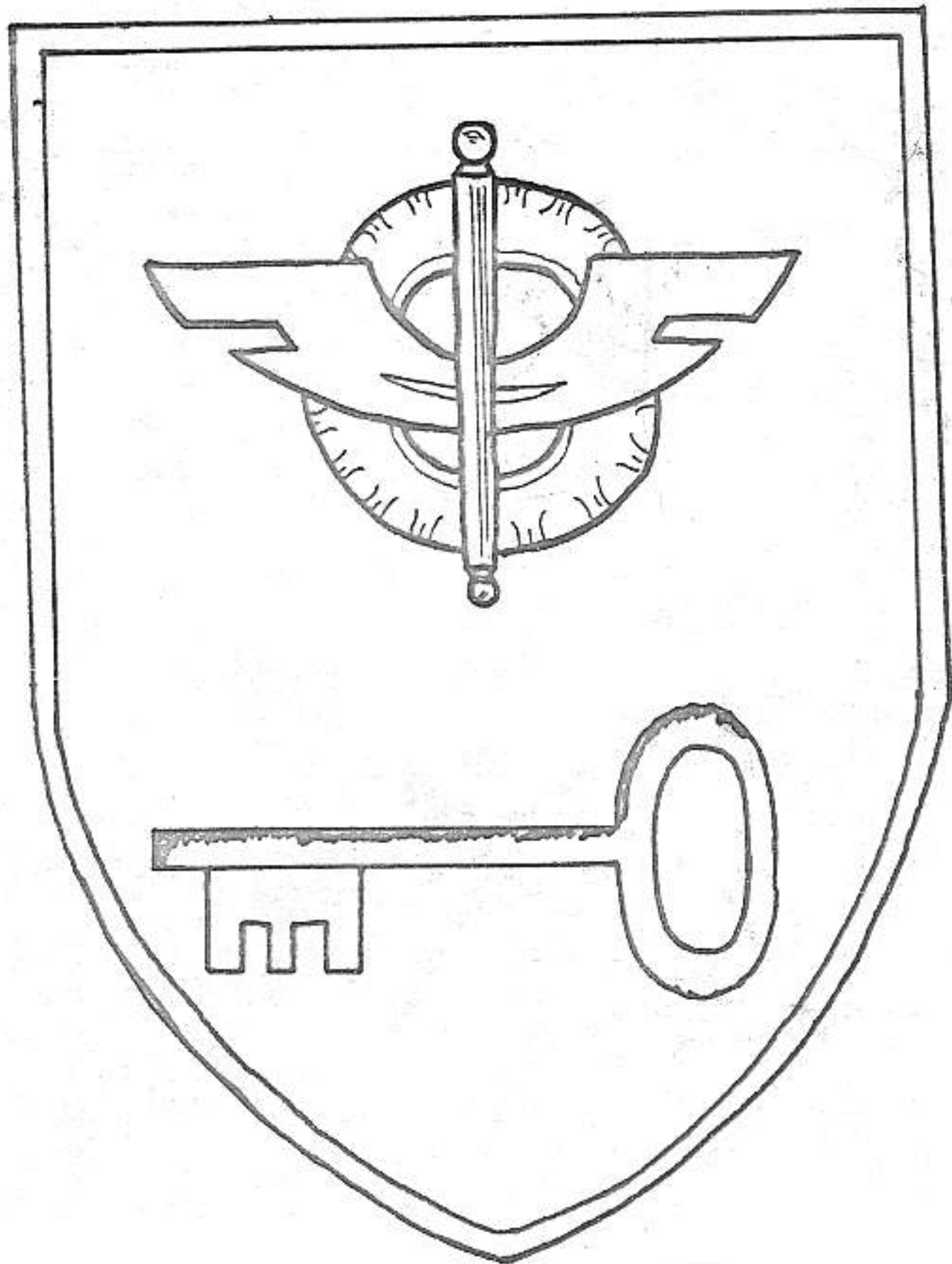
Rendsburg

Alt-Builk

Kiel

● NEUMÜNSTER

Quartiermeisterbataillon 3 in Neumünster



Quartiermeister-Btl 3

Die Aufstellung

Am 01.04.57 wurde QmBtl 3 mit drei Kompanien in NEUMÜNSTER (Sieck-Kaserne) unter Führung von Maj Gossing aufgestellt. Das Btl war der 3. PzDiv unterstellt und bestand aus der

1./QmBtl 3 - Stabskompanie,

2./QmBtl 3 - Transportkompanie,

3./QmBtl 3 - - " - .

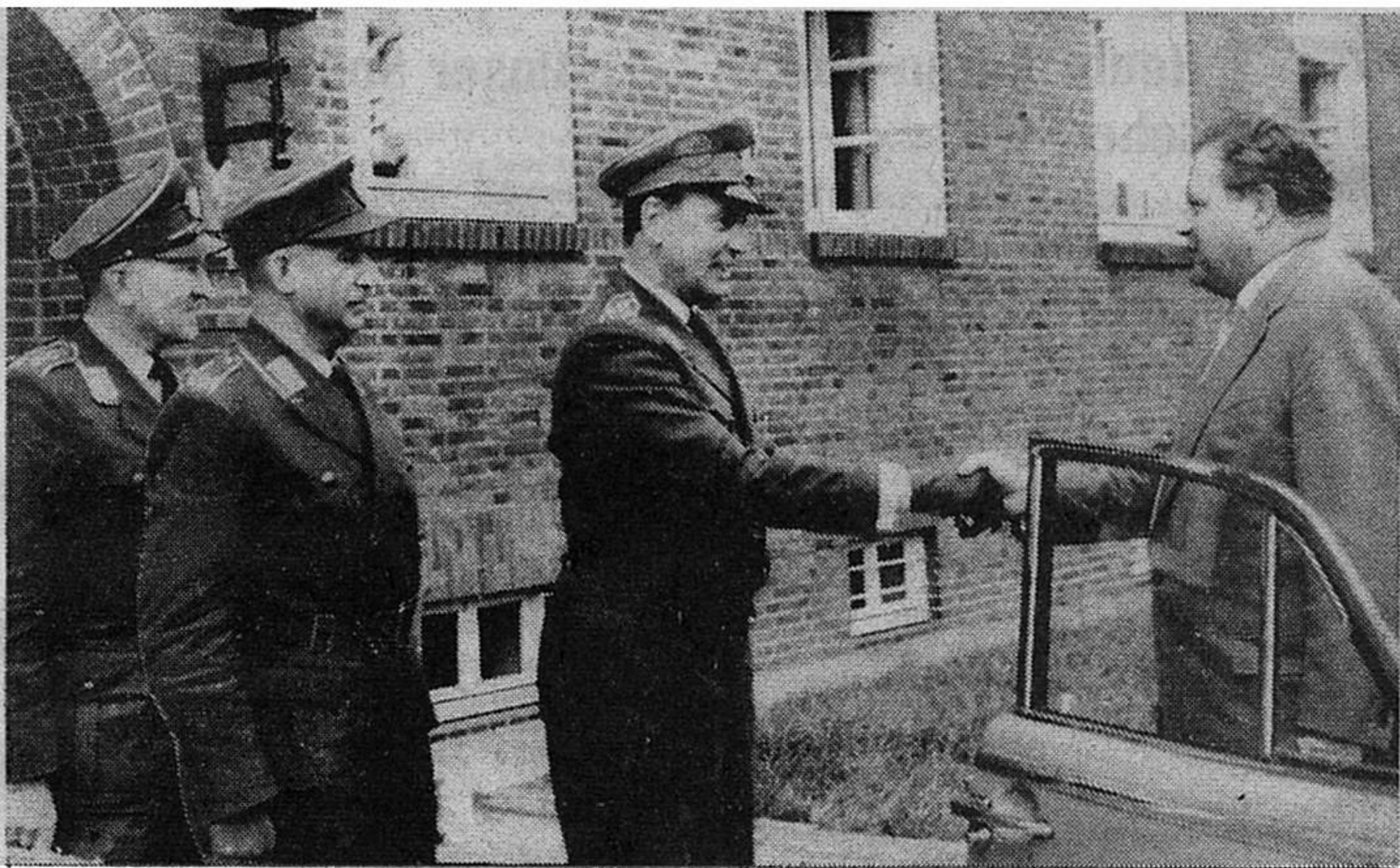
Auftrag des Btl war es, die Versorgung der Kampfgruppen der

3. PzDiv mit Bstf, Mun und Vpfl sicherzustellen.

Kaserne Qm - Btl 3 in Neumünster



Bundesminister Strauß zu Besuch beim Qm Btl 3 in Neumünster



Auf seiner Wahlreise durch Schleswig-Holstein hat Bundesminister Strauß auch die Kasernen in Neumünster besucht und sich, wie man uns mitteilt, besonders über den Umfang des Papierkriegs auf den Schreibstuben unterrichtet. Gestern abend trat er die Weiterfahrt nach Itzehoe an. Auf unserem Bild wird der Minister von Oberstleutnant Schwarz, Major Gossing und dem Standortoffizier, Hauptmann Giese, verabschiedet.

Generalleutnant Zerbel

Inspekteur des Heeres

mit OTL Gossing



General der Technischen Truppe Höffner beim Besuch

Qm Btl 3 in Neumünster

Im Hintergrund : Major Gossing und Hauptmann Kulka



Der Geist der Truppe ist ausgezeichnet

General Höffner besuchte Neumünsters Quartiermeister-Bataillon

Generalsbesichtigungen waren früher bei den Soldaten gleichbedeutend mit einem „Super-Reinlichkeitsfimmel“. Auch das letzte Staubkorn mußte weggewienert werden, denn Generälen wurde zumeist die Fähigkeit angedichtet, daß sie Staub schon auf weite Entfernung wahrnehmen könnten. Weitaus neuzeitlicher und vernünftiger war dagegen die Besichtigung des Quartiermeister-Bataillons in der Sick-Kaserne durch den Inspizienten der Quartiermeistertruppe, Brigadegeneral Hans Höffner. General Höffner ist der höchste Offizier dieser Truppe und befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise zu den ihm unterstellten Einheiten.

Der Besuch vollzog sich in Neumünster ohne viel Drum und Dran. Im Kasino hatten wir Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit General Höffner, der bei der früheren Wehrmacht ein Grenadierregiment befehligte, dann Kommandeur des in München stationierten Grenzschutzkommandos Süd wurde und vor einem Jahr in die Bundeswehr wechselte. Er bezeichnete die gerätmäßige Ausstattung des Bataillons in Neumünster als überdurchschnittlich, betonte aber gleichzeitig, daß dennoch eine planmäßige Vervollständigung durchgeführt würde. Man will ständig auf dem modernsten Stand sein.

Sehr lobend sprach sich General Höffner über den guten Geist der Soldaten aus. Ihn habe in Neumünster eine Atmosphäre umfassen, so wie sie dem neuen Geist entsprechend in der Bundeswehr gewünscht wird. Zweifellos trägt hierbei die Einstellung und die täglich offenbarte Haltung des Offi-



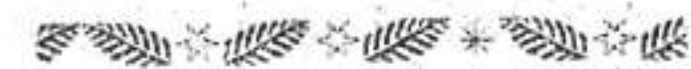
General Höffner im Boostedter Gelände

zierskorps und der Unterführer ihre Früchte. Major Grossing als Kommandeur des hiesigen Bataillons darf auf jeden Fall mit dem bisher Erreichten vollauf zufrieden sein. In diesen Rahmen muß auch der gute Ausbildungsstand der jungen Rekruten eingeschlossen werden, der den General beeindruckt hat. Ihm habe besonders das ungezwungene und dennoch nicht unmilitärische Auftreten der jungen Soldaten gefallen, betonte er.

Vereidigung.



Weihnachtsfeier 1957



Leuchtende Augen bei der Weihnachtsfeier

Auch in der Sickkaserne sind die Soldaten in den letzten Wochen fleißige Bastler gewesen, um zu Weihnachten 40 Kinder bedürftiger Familien beschenken zu können. Vom Kommandeur des Quartiermeisterbataillons, Major Gossing, herzlich begrüßt, konnten sie neben Spielsachen auch nützliche Bekleidungsgegenstände in Empfang nehmen. Dazu wurden die Kinder bestens bewirtet und von den Soldaten mit Musik und artistischen Kunststücken sehr gut unterhalten.

QUARTIERMEISTERBATAILLON 3

verlegt in die CASPARI - KASERNE in

DELMENHORST

Im Januar 1958 beginnt die Verlegung des QmBtl 3 nach DELMENHORST.

Die Vorkommandos haben alle Haende voll zu tun, die vorgesehenen Unterkuenfte von altem englischen Mobiliar zu entruempeln.

Danach wird das neue Bw - Unterkunftsgeraet aus Waggons der Bundesbahn vom Bahnhof DELMENHORST mit LKw abgeholt. Die schweren Spinde mussten (4 Mann - 4 Ecken) bis in die hoechsten Etagen geschleppt werden.

ANFANG APRIL 1958 IST DIE VERLEGUNG ABGESCHLOSSEN.





Weihnachten 1958

Soldaten basteln



für Spätaussiedlerkinder



Geheimnisvolles Treiben herrscht zur Zeit beim Quartiermeister-Bataillon der Bundeswehr in den Caspari-Kasernen an der Wildeshauser Straße. Eifrig sind die jungen Soldaten dabei, Spielzeug für 50 kleine Spätaussiedlerkinder zu basteln. Da entstehen kleine Holzpferdchen, die dann unter der fachmännischen Leitung von Hauptmann Jörgensen zu niedlichen kleinen Gespannen zurechtgebaut werden und Jungenherzen erfreuen sollen. Für die Mädchen gibt's kleine Puppenwiegen, und selbst die Puppenwäsche wird von den Soldaten hergestellt. Die große Spielzeugaktion findet ihren Höhepunkt am 19. Dezember, wenn das Quartiermeister-Bataillon 50 Spätaussiedlerkinder zu einer Weihnachtsfeier einlädt





Der Weihnachtsmann hat seine Werkstatt in die Caspari-Kaserne verlegt. Soldaten des Quartiermeisterbataillons basteln Puppenwiegen und Pferdegespanne für Spätaussiedlerkinder.

Foto: Weizsäcker

Dankbarer Glanz in Kinderaugen



Nachdem die Angehörigen des Luftwaffenausbildungs- und Sanitätsbataillons in den letzten Tagen Spätaussiedlerkindern aus dem Adelheider Lager eine Weihnachtsfreude bereiteten, warteten gestern nachmittag die Soldaten des Quartiermacherbataillons für 50 Spätaussiedlerkindern mit Weihnachtsüberraschungen auf. Die Kinder, im Alter von drei bis elf Jahren, wurden mit süßen Sachen, gebasteltem Spielzeug und Bekleidung beschert. In den Augen der Kleinen, die größtenteils erst vor wenigen Tagen aus den unter polnischer Verwaltung stehenden Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie in die Bundesrepublik kamen, spiegelte sich ein dankbarer Glanz wider. Und wie man sieht, waren die Soldaten ja auch geradezu mütterlich um die Kleinen besorgt!

Quartiermeister hatten die jüngsten Gäste

Spielzeug und Kleidung für 3- bis 10jährige Spätaussiedlerkinder



Dicke Freudentränen kullerten gestern fünfzig drei- bis zehnjährigen Spätaussiedlerkindern bei der Weihnachtsfeier des Quartiermeister-Bataillons in den Caspari-Kasernen über die Wangen, als die Kerzen am Tannenbaum und auf den Tischen entzündet wurden und

ihren lieblichen Schimmer verbreiteten. Diese Kinder waren die jüngsten Gäste bei Bundeswehr-Weihnachtsfeiern.

Einige der kleinen Gäste — ein Teil ist erst vor wenigen Tagen in die Bundesrepublik gekommen — weinte, als sie in den festlich geschmückten Saal geführt wurden. Ihre Tränen versiegt schnell, als sie von den Soldaten an die Hand genommen wurden. Soldaten und Kinder sangen gemeinsam „Vom Himmel hoch, da komm ich her“.

Für die Jungen und Mädchen war die Feier ein ganz großes Erlebnis. Die meiste Bewunderung fand der Weihnachtsmann, der alle reichlich beschenkte: die Mädchen mit Puppenwiegen und Kleidchen, die Jungen mit Pferdegespannen und Trainingsanzügen mit Schal. Die Spielsachen hatten die Soldaten in der Freizeit gebastelt. Natürlich stand auch für jedes Kind ein großer bunter Teller bereit.

Ein Soldatenchor umrahmte die stimmungsvolle Feier mit Weihnachtsliedern. Als der Weihnachtsmann schließlich alle Gaben verteilt hatte und die Feier beendet war, wollten die kleinen Gäste gar nicht wieder nach Hause gehen. So gut hat es ihnen bei den Soldaten gefallen.

DK. 20.12.1958

Oberstleutnant

Walter Gossing

Kommandeur

vom 01.04.1957

bis 31.03.1959

Zum Oberstleutnant befördert

Delmenhorst. Der Standortälteste der Bundeswehr in den Caspari-Kasernen und Kommandeur des Quartiermeister-Bataillons III, Major Walter Gossing (51), wurde am Montag zum Oberstleutnant befördert. Er



ist damit zum ranghöchsten Offizier der Bundeswehr in Delmenhorst geworden.

Oberstleutnant Gossing, gebürtiger Ostpreuße, nahm bei der Landespolizei seine Laufbahn bei der Truppe auf. Nach dem zweiten Weltkrieg war er Bundesgrenzschutzoffizier, im Juli 1956 wurde er als Major in die Bundeswehr übernommen. Seit Februar 1957 ist er Kommandeur des Quartiermeisterbataillons III, das in Neumünster aufgestellt wurde und im April 1957 nach Delmenhorst kam.

Bilder: Biermann

Kommandeur

Kompaniechefs

Kompaniefeldwebel

16.07.1956 bis 14.04.1959

Quartiermeisterbataillon 3

a) Führer des Aufstellungskaders

Hptm Pickrahn v. 16.07.1956 - 31.03.1957

b) Kommandeur

OTL Gossing v. 01.04.1957 - 31.03.1959

c) KpChefs und KpFw

1./QmBtl 3

Hptm Domeier v. 01.04.1957 - 31.03.1959

HptFw Eggers v. 01.04.1957 - 31.03.1957

Hptm Pickrahn v. 16.07.1956 - 31.03.1957

HptFw Wichers v. 16.07.1956 - 31.03.1957

2./QmBtl 3

Hptm Stelter v. 01.04.1957 - 31.03.1959

HptFw Nielsen v. 01.04.1957 - 58;

danach bis 31.03.1959 StUFFz Männchen

3./QmBtl 3

Hptm Gutsche 1958 = 31.03.1959

HptFw Last 1958 = 31.03.1959

Hptm Jud v. 01.04.1957 - 1958

HptFw Gerke/HptFw Wilkens 1957

A b s c h r i f t :

Delmenhorster Kreisblatt vom 6.4.1959

Neue Aufgabe für Oberstleutnant G o s s i n g

Nachfolger Oberstleutnant A n t e

Der Standortälteste Delmenhorst und Kommandeur des Quartiermeisterbataillons 3, Oberstleutnant G o s s i n g , verläßt heute Delmenhorst. Er übernimmt in Bremen-Grohn eine neue Aufgabe als Kommandeur des dortigen Lehrbataillons der Truppendschule. Oberstleutnant Gossing war ein Jahr lang Kommandeur des Quartiermeisterbataillons 3, das vor seiner Verlegung nach Delmenhorst am 1.4.1958 in Neumünster stationiert war. Der scheidende Standortälteste und Kommandeur hat sich im Laufe seines Wirkens in Delmenhorst durch sein aufgeschlossenes Wesen auch innerhalb der Bevölkerung viele Freunde erworben. Deshalb sieht man ihn ungern scheiden. Sein Nachfolger ist Oberstleutnant A n t e vom Truppenamt in Köln.

Delmenhorster Zeitung vom 7.4.1959

G o s s i n g nahm Abschied. Oberstleutnant Gossing, Standortältester und Kommandeur des in den Caspari-Kasernen stationierten Qm.Btl III F.d.R.d.A. verließ am Montag Delmenhorst, um das Lehrbataillon der Truppen-gez. Unterschr. schule in Bremen-Grohn zu übernehmen. Neuer Kommandeur des Qm.Btl Btsm. ist Oberstleutnant A n t e vom Truppenamt in Köln.

Die fehlerhaften Angaben des "Delmenhorster Kreisblattes" v. 21.4.59 (Standortkommandant etc.) wurden in dieser Form geschrieben.

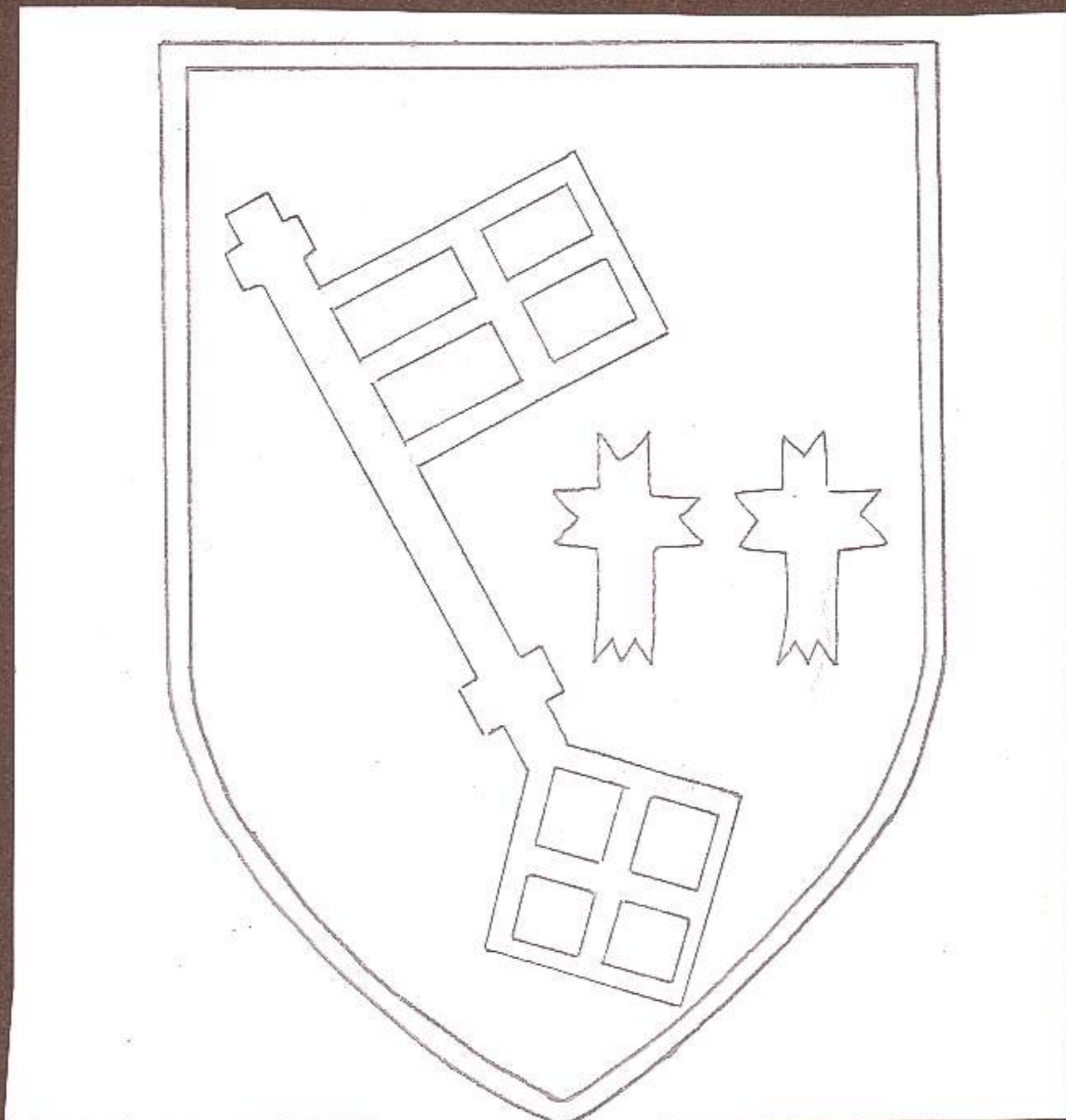


Versorgungsbataillon

316

vom 14.04.1959

bis 30.05.1973



An
Versorgungsbataillon 316.

De l m e n h o r s t

Betr: Beitrag zur Chronik des VersBtl 316

Nachdem ich meine Verwendung als Dezernent Ausbildung im Tra InTTr beendet hatte, übernahm ich

- am 1.4.1959 als Kommandeur die sehr geringen Teile des QmBtl 3, Delmenhorst, Caspari-Kaserne, die das Kader für das VersBtl 316 bildeten.
Die erste und grösste Sorge galt den Ausbildern, um insbesondere für die Ausbildung der Rekruten das nötige Personal zu haben.
- am 4.4.1959 NATO-Appell durch den StOÄ Delmenhorst in unserer Kaserne, dabei Teile des Britischen FlaRgt (Barbara Barriers).
- am 6.4.1959 Begrüssung der kleinen Truppe, die das VersBtl 316 darstellte.
- am 13., 14. und 15.4.59 Der Inspizient, General H ö f f n e r , anwesend, auch bei Rekrutenausbildung.
- am 21.4.59 Die beabsichtigte Unterkunft in der Hindenburg-Kaserne in Oldenburg-Kreyenbrück mit Chef der 1.Kp, Hptm R a t j e n , erkundet.
Am Nachmittag erster Offizier-Unterricht.
- am 23.4.59 Besuch durch den stellvKdr der 3.PD, BrigGeneral F r e y e r .
- am 28.4.59 Übergabe der Standort-Munitionsanlage SCHLUTTER an Btl.
- am 6.5.59 Die ersten Beförderungen.
- am 8.5.59 Erste Offizierausbildung (HARPSTEDTER FORST)
- am 13.5.59 Brigadekommandeur, Oberst F e r b e r , Schwanewede, zum ersten Mal beim Btl.
- am 3.6.59 Erste Kommandeursbesprechung in Schwanewede, ab dann regelmässig.
- am 12.6.59 General F r e y e r wirder beim Btl.
- am 1.7.59 40 Rekruten aus Schwanewede herversetzt.
- am 1.8.59 Verlegung nach OLDENBURG.

(3 Kp verbleibt Delmenhorst)

- am 4. 9.59 Präsident Dr. K r ü t t n e r , WBV II, da (Küche)
- am 12. 9.59 Manöver 32. Brigade
ab TRUPERMOOR: 1000 Uhr
über JEDDINGEN b. VISSSELHÖVEDE nach BERGEN, Biwakplatz KOLBERG
- am 13. 9. BrigKdr besucht Btl
Feldgottesdienst Pastor B o g e
- am 14. 9. PzAngriff auf Schiessbahn öb
- am 15. 9. nach Raum JEDDINGEN zurück
- am 16. 9. nach HESEDORF
- am 17. 9. Abends im Raum ROTENBURG/Hannover
- am 18. 9. Mittags in OSTERHOLZ-SCHARMBECK, Ortsbiwak
- am 19. 9. Vorbereitung auf Parade.
Abends Manöverball im Hotel Tivoli in Scharmbeck
- am 20. 9. 0830 Uhr Feldgottesdienst
1000 Uhr Beginn der Feldparade
1200 Uhr entlassen nach OLDENBURG
1430 Uhr an OLDENBURG
- am 24. 9. Abschlussbesprechung in SCHWANNEWEDE über Herbstübung
- am 1.10. erfahren, dass Btl am 1.7.60 nach DELMENHORST verlegt wird.
- am 8.10. Erster Offiziersabend anlässlich Kramermarkt, Treffen im
Hotel "Anton Günther"
- am 9.10. Erste Kdr-Besprechung bei 11. Division
- am 25.10. Kdr bei Grundsteinlegung für Katholische Garnisonskirche
KREYENBRÜCK
- am 28. -
31.10. Schiessen in der SENNE
- am 5.11. Der neue DivKdr, General G ä t h k e , zum ersten Mal beim Btl
- am 6.11. abends: Feierliche Vereidigung auf dem Pferdemarkt
- ab Mitte
November Herrenabend in die Stadt verlegt, z.B. in Ratskeller (11.11.
aus Anlass eines Vortrags "Selbstzertrümmerung der darstellenden
Kunst unserer Zeit")

- am 13.11. stellvDivKdr, Oberst J e s s e l , nachmittags bei ROA-Ausbildung
- am 20.11. Erste Kdr-Besprechung bei DivKdr
- am 15. und 16.11. UA-Prüfung
- am 17. und 18.12. Adventsfeiern der Kp
- am 18.12. Rekrutenbesichtigung der FlaBttr
- am 5. 1.60 Kleiner Kasinoraum für Offiziere eingerichtet und zum ersten Mal benutzt
- am 6. 1. Anstich des Bockbieres bei Bavaria St.Pauli
- am 14.1. Das erste Planspiel ("Marsch")
- am 18. 1. Oberst J e s s e l kommt zum U-Lehrgang
- am 22. 1. Anlässlich Kdr-Besprechung bei 11.Division Vortrag des Bischofs Dr. J a k o b i : "Soldatenethos in den letzten 50 Jahren"
- am 12. 2. Hermann-Ehlers-Gesellschaft aufgesucht
- am 29. 2. Der neue Kdr, Major D e l e v i e l l e u s e , ist zur Einweisung angekommen
- am 2. 3. 0930 Uhr Übergabe des Btl an Major Delevielleuse mit Musikkorps 11
(von Brigade OTL B u h r , stellvBrigKdr und Major L a n g k a u , G4, anwesend)
1000 - 1100 Uhr OffzKorps zum letzten Mal versammelt
1200 Uhr Abmeldung bei DivKdr
- am 3. 3. Ich verlasse Btl und OLDENBURG!


Oberstleutnant

02.03.1960

Kommando -
wechsel

neuer Kommandeur

Oberstleutnant

Delévièreuse



Artillerie-Kompanie in Caspari-Kaserne

Neues Versorgungsbataillon aus Oldenburg — Jetzt 6 Truppenteile

In die Caspari-Kasernen an der Wildeshauser Straße sind zum ersten Male seit Bestehen der Bundeswehr Artilleristen eingezogen. Es handelt sich um eine von Hauptmann Scheel geführte Kompanie des Artillerie-Bataillons 112. Ob diese Einheit endgültig nach Delmenhorst verlegt wird, war gestern nicht zu erfahren. Von Bundeswehrseite verlautete lediglich: „Wir können darüber keine Auskunft geben!“

Inzwischen hat das seit langem in den Caspari-Kasernen stationiert gewesene Versorgungsbataillon 316 mit Kommandeur Major Ballin Abschied von Delmenhorst genommen und ist in die Lettow-Vorbeck-Kasernen in Bremen eingezogen, die bisher als Durchgangslager für Flüchtlinge dienten und völlig renoviert wurden. „Delmenhorst war ein guter

Standort“, versicherten die Soldaten beim Abschied.

Dafür sind in diesen Tagen die Soldaten vom Versorgungsbataillon 326 aus Oldenburg nach Delmenhorst gekommen, einer zu einer Bundeswehr-Brigade zählende Einheit, die im Raum Delmenhorst — Oldenburg — Wildeshausen in Garnison liegt. Die neue Einheit wird von Major Delèviéleuse geleitet.

Seit der Verlegung der Artilleristen in die Kaserne an der Wildeshauser Straße befinden sich jetzt sechs verschiedene Truppenteile im Standort Delmenhorst: Versorgungs-, Instandsetzungs-, Luftwaffenausbildungs-, Sanitäts- und Artillerie-Truppen in der Caspari-Kaserne sowie Panzergrenadiere und eine Kompanie des Instandsetzungsbataillons in der Boelcke-Kaserne in Adelheide.

Delmenhorster N. 6. 9. 60

Erkennungsmarken aus Stahl

BONN (dpa). Das Bundesverteidigungsministerium hat neue Bestimmungen über Erkennungsmarken für Soldaten erlassen. Wie aus dem Mitteilungsblatt des Ministeriums hervorgeht, ist die neue Erkennungsmarke aus einem Stahl hergestellt, der eine erhöhte Festigkeit gegen Feuer, Korrosion und „mechanische Abnutzung“ besitzt.

Fahnenflüchtiger schlief im Bürgerpark

Tagelang nur von Obst gelebt — Acht Wochen Strafarrest

Ein Fleckchen Erde unter den Büschen des Bremer Bürgerparks hatte sich ein 21jähriger Bundeswehrsoldat nächtelang als Lager auserkoren, der jetzt vom Schöffengericht wegen Fahnenflucht zu acht Wochen Strafarrest mit Bewährung verurteilt und aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Er war der erste Delmenhorster, der sich wegen dieses Delikts vor Gericht verantworten mußte.

Weil der in der Caspari-Kaserne stationierte Rekrut Anfang August den Zapfenstreich absichtlich um genau dreizehn Stunden und zwanzig Minuten überschritten hatte, waren ihm 21 Tage Ausgangssperre auferlegt worden. Diese Strafe verfehlte jedoch offensichtlich ihren Eindruck. Wenige Tage später spazierte der Soldat dennoch aus dem Kasernentor, um am Stiftungsfest eines Sportvereins teilzunehmen.

Dort traf er — welch Pech — einen Stubenkameraden, der ihn aufforderte: „Komm' mit in die Kaserne, du darfst doch gar nicht 'raus!“ Beide marschierten zur Businsel, der Stubenkamerad stieg in den Bus, und ehe er sich's versah, war der junge Delmenhorster auf und davon. Er kehrte zu dem Fest zurück.

„Am anderen Morgen hatte ich solche Angst, daß ich gar nicht in die Kaserne zurückkehren wollte“, berichtete er dem Gericht. Er fuhr mit dem Zug nach Bremen, trieb sich tagelang im Bürgerpark herum und ernährte sich von Obst, bis er einsah, daß es so auf die Dauer auch nicht weitergehen konnte. Deshalb entschloß er sich dennoch zur Rückkehr zur Bundeswehr. Auf dem Weg zur Kaserne besuchte er noch einen Freund, in dessen Wohnung er fünf Minuten später festgenommen wurde.

09.03.1962

Kommandowechsel

neuer Kommandeur

Major R. Hansen

09.03.1962 bis

30.09.1964



Parade in Adelheide

General Uechtritz nahm Abschied

„Mein Herz und meine Gedanken bleiben hier“

Jahre voller Arbeit und Pflichterfüllung



BRIGADEGENERAL UECHTRITZ beim Abschreiten der Front.

Brigadegeneral Otto Uechtritz nahm gestern von den Delmenhorster Soldaten Abschied. Über 1200 Mannschaften und Offiziere waren anlässlich einer Abschiedsparade auf dem Exerzierplatz der Barbara-Kaserne in Adelheide angetreten. Sie gehörten dem Versorgungsbataillon 3/16, dem Panzergrenadierbataillon 312 sowie der 2/11 und der 13/14 Rekrutenkompanie an. „Meine Gedanken und mein Herz bleiben hier, auch wenn ich heute, nach über drei Jahren Zusammenarbeit, Abschied nehmen muß!“ rief der General den Soldaten zu.

Ein kalter Wind, vermischt mit eisigen Regenböen, pfiff gestern über das große Asphaltgeviert, auf dem die Soldaten Aufstellung genommen hatten. Zu den Klängen des Präsentiermarsches schritt der 52jährige Brigadegeneral die Ehrenfront ab.

In seiner Abschiedsansprache sagte er: „Jahre, erfüllt mit Arbeit und Pflicht, liegen hinter uns. Aber es waren auch Jahre der Freude. Es erfüllt mich mit Stolz, Kommandeur einer Einheit gewesen zu sein, die mit Tatkraft und Pflichtgefühl ihre Aufgaben zu erfüllen wußte. Allen gebührt mein tiefer Dank für ihre soldatische Pflichterfüllung und Bewährung. Aber ich bin heute nicht nur ein Abschiednehmender. Ich fordere in dieser Stunde die volle

Bereitschaft zum Dienen. Die Aufgabe, Soldat zu sein, verlangt Verantwortung und Einsatzbereitschaft des Gewissens.“

Der Brigadegeneral betonte, daß er sich auch in seinem neuen Amt als Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg bemühen werde, für seine Soldaten in Adelheide dazusein. „Ich werde versuchen, zu helfen, so wie es mir mein Gewissen als Soldat vorschreibt.“

Brigadegeneral Otto Uechtritz führte über drei Jahre lang die 31. Panzergrenadierbrigade in Oldenburg, der auch die in der Barbara-Kaserne stationierten Einheiten angehören. Jetzt übernahm er anstelle Generalmajors Cord von Hobe, der ein NATO-Kommando in Dänemark leitet, die 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg als Kommandeur.

Am vergangenen Dienstag stattete Generalmajor Cord von Hobe Oberbürgermeister v. d. Heyde im Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.



NUR EINER hatte während der Parade ein Regendach über dem Kopf. Fotos (2): Weizsäcker



ZUR VERABSCHIEDUNG ihres Kommandeurs, des Brigadegenerals Otto Uechtritz, waren gestern in den Adelheider Barbara-Kasernen das Panzergrenadierbataillon 312 und das Versorgungsbataillon 316 als Einheiten der Panzergrenadierbrigade 31 angetreten. General Uechtritz dankte den Soldaten für ihre Mitarbeit in den vergangenen drei Jahren und erklärte, auch als zukünftiger Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision müsse er von jedem einzelnen Einsatzbereitschaft und Kameradschaft fordern. Zu den Klängen des Musikkorps der Division marschierten nach dem Appell die Bataillone an ihrem General vorbei. Der bisherige Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Cord von Hobe, der in Dänemark ein Nato-Kommando übernimmt, hatte bereits am Dienstag der Stadt Delmenhorst im Rathaus seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet

Bild: Biermann

Kommandeur

vom 01.10.1964

bis 07.09.1967

Oberstleutnant

Vogt



In den Jahren 1964 bis 1967 war Oberstleutnant Hermann Vogt Kommandeur des damaligen Versorgungsbataillons 316 in Delmenhorst. In seine Amtszeit fiel u.a. die Verlegung des Bataillons von der Caspari- in die Boelcke-Kaserne, die 1966 in Lilienthal-Kaserne umbenannt wurde.

Transporte quer durch Frankreich

800 Kilometer über Berge und Pässe — Bald wieder Rückm

In diesen Tagen übt
fast die ganze Panzer-

Langer Marsch einer Oldenburger Brigade

Das alte Soldatenlied von dem Schützen, dem Bückeburger Jäger und dem Fahnenträger, die nach Frankreich zogen, wurde in diesen Tagen wieder einmal Wirklichkeit. Die Wirklichkeit, die sich dahinter verbarg, sah allerdings ganz anders aus, als früher einmal mit dem Liedtext gemeint war. 2700 Soldaten der im Raume Oldenburg — Delmenhorst — Varel — Wildeshausen stationierten Panzergrenadierbrigade 31 marschierten auf die südfranzösischen Übungsplätze La Courtine und Caylus zwischen Clermont-Ferrand und Toulouse, um dort im Ausbildungsplan vorgesehene gefechtsmäßige Übungsschießen durchzuführen. In Deutschland gibt es zuwenig Übungs- und Schießplätze.

Okt. 64



Delmenhorster Soldaten nach Frankreich

2600 Zentner Verpflegung, 150000 Kilo Munition und 570000 Liter Kraftstoff

Schützenpanzer fahren Eisenbahn — Auch Adelheider Zivilisten mit von der Partie

Umfangreiche Vorbereitungen bei den beiden in Delmenhorst-Adelheide stationierten Bataillonen der Panzergrenadier-Brigade 31, dem Panzergrenadier-Bataillon 312 und dem Versorgungsbataillon 316: Rund 900 Soldaten beteiligen sich ab Mitte dieser Woche an der bisher größten Marschübung ihrer Brigade, die die französischen Truppenübungsplätze La Courtine und Caylus zum Ziel hat. Auch 16 Zivilisten, übrigens die einzigen des Heerzugs, aus Adelheide, vorwiegend Techniker, werden mit von der Partie sein.

In Oldenb.-Bümmerstede erläuterte Brigadekommandeur Oberst Münch jetzt das Unternehmen, das mit 2700 Soldaten und 650 Fahrzeugen der bisher größte Landmarsch einer Brigade sein wird. Dementsprechend ist auch der materielle Aufwand.

Die Soldaten werden auf Hin- und Rückmarsch nicht weniger als 2600 Zentner Verpfle-

gung „verputzen“. 570 000 Liter Kraftstoff sollen den Wagenpark am Rollen halten. Für die dreiwöchigen Schieß- und Gefechtsübungen auf den Übungsplätzen wurden 150 000 Kilo Munition zurechtgestellt. Zwei Zehntonner-Lkws sind nur mit Reifen beladen, da die besonders strapaziert werden.

Sechs Eisenbahnzüge stehen bereit, um Nachschub, Kettenteile, Schützenpanzer und Begleitpersonal zu schlucken. Voraussichtlich treffen die Züge einige Tage früher als die Marschkolonnen in Frankreich ein.

Dem Versorgungsbataillon 316, erst kürzlich von Major Vogt (unser Bild links mit Oberst Münch) übernommen, fällt dabei eine der schwersten Aufgaben zu. Wann die Schützenpanzer des Panzergrenadierbataillons 312 (Kommandeur Oberstleutnant Runge siehe unser Foto) verladen werden, ist noch nicht genau bekannt. Diese Aufgabe werden die Soldaten noch erfüllen, bevor sie nach Frankreich marschieren.

Dem Vorkommando, dafür zuständig, daß alles bereit ist, wenn die Soldaten in Frankreich eintreffen, gehören 16 Adelheider an. 400 haben eine längere Eisenbahnfahrt vor sich. Die übrigen 480 Soldaten erreichen ihr Ziel per Landmarsch.

Vom Tanzsaal zum Biwak

Die Männer können alle Sorten von Unterkunft erleben, von der geheizten Kaserne über Biwaks bis zu Privatquartieren. Mehrere Ortschaften

haben große Tanzsäle für die Soldaten hergerichtet. In drei Marschgruppen setzen sie sich in Bewegung, von Delmenhorst benutzen sie die Autobahn bis ins Saargebiet.

Kopfschmerzen bereiten den Verantwortlichen, die Fahrkünste der jungen Bundeswehrangehörigen, die nur Flachland gewöhnt sind. In Südfrankreich aber gibt es enge Ortsdurchfahrten, schmale Serpentinien und große Höhenunterschiede. Deshalb schulte die Brigade ihre Fahrer vorsorglich im Wiehengebirge und im Harz.

Reservisten als Ärzte

Über die ärztliche Versorgung der Truppe gab Brigadearzt Dr. Lonicer einen Überblick. Da die Brigade nur über zwei Ärzte verfügt, aber auch noch einige Einheiten zurückbleiben, greift sie auf drei Reservesanitätsoffiziere zurück.

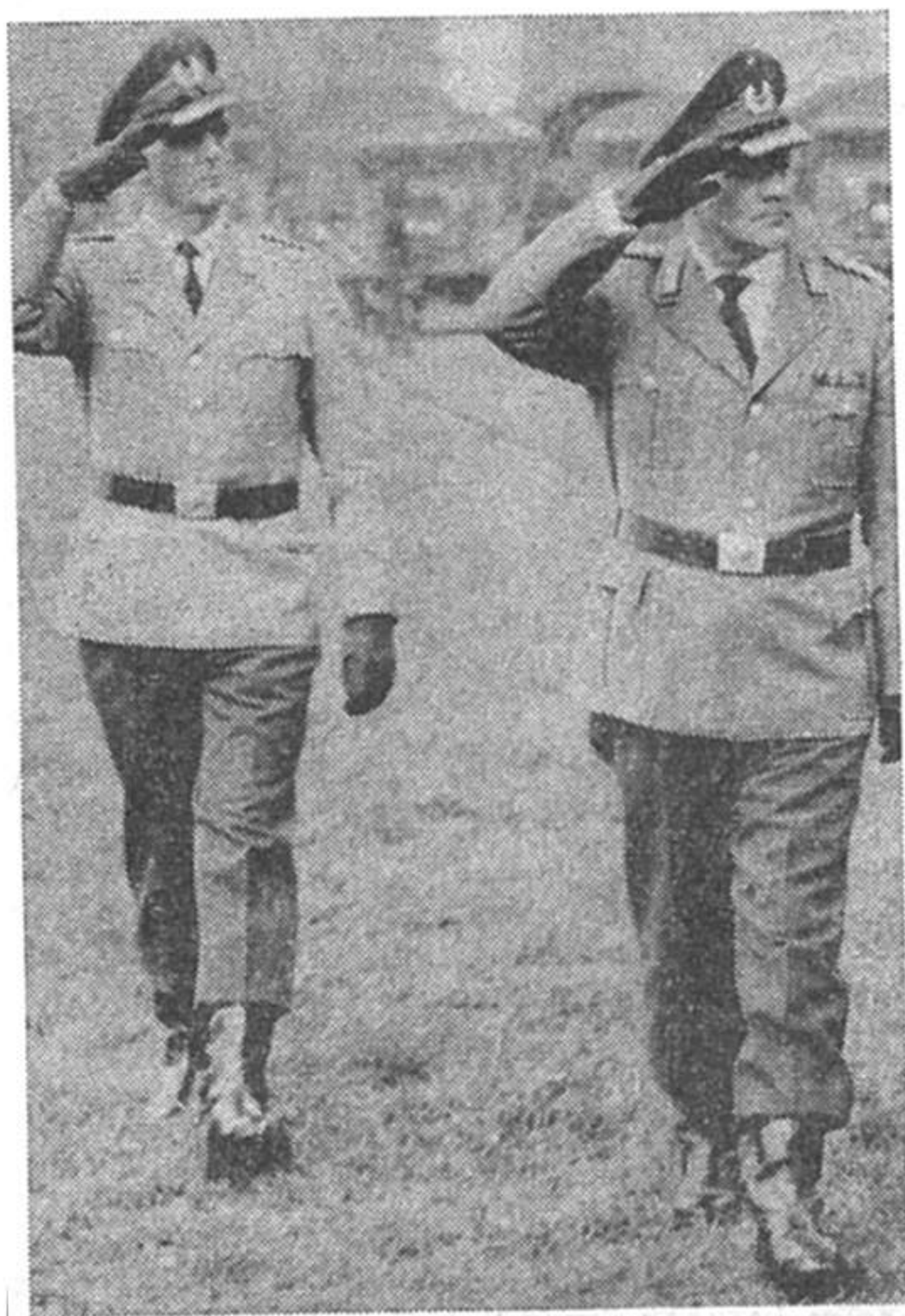
Ein Arzt mit Sanitätsgruppe, Krankenwagen und Medikamenten begleitet jede Marschgruppe. In Caylus stehen dann 120 Krankbetten zur Verfügung. Auch ein Zahnarzt mit einer vollständigen Zahnstation macht den Marsch mit.

Das Programm auf dem Truppenübungsplatz sieht neun Tage Schießen und neun Tage mit Übungen aller Art vor. Aber auch für Abwechslung bleibt genügend Zeit, beispielsweise bei Betreuungsfahrten zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Die Soldaten dürfen, bis auf die Feldjäger, keine Zivilkleidung mitführen.

Zurück bei Wintereinbruch

Der Rückmarsch beginnt in der ersten Dezemberhälfte, für die Oberst Münch und sein Stab mit den ersten Wintereinbrüchen rechnen. Sinn der Großübung ist übrigens nicht nur, den Leistungsstand der Truppe zu überprüfen und zu verbessern, sondern auch die Kosten eines derartigen Unternehmens zu ermitteln, um Anhaltspunkte für weitere Marschübungen ähnlichen Ausmaßes zu bekommen.

Ob die Soldaten den an sie gestellten Anforderungen gewachsen sein werden? Oberst Münch: „Unsere jungen Leute sind immer dann da, wenn wir sie fordern.“ -wh-



Als wir nach Frankreich zogen . . .

Langer Marsch einer Oldenburger Brigade / Alles ist recht gut gelungen / Der Kommandeur im Hubschrauber

Von Hans Heine

Das alte Soldatenlied von dem Schützen, dem Bückeburger Jäger und dem Fahnenträger, die nach Frankreich zogen, wurde in diesen Tagen wieder einmal Wirklichkeit. Die Wirklichkeit, die sich dahinter verbarg, sah allerdings ganz anders aus, als früher einmal mit dem Liedtext gemeint war. 2700 Soldaten der im Raume Oldenburg – Delmenhorst – Varel – Wildeshausen stationierten Panzergrenadierbrigade 31 marschierten auf die südfranzösischen Übungsplätze La Courtine und Caylus zwischen Clermont-Ferrand und Toulouse, um dort im Ausbildungsplan vorgesehene gefechtsmäßige Übungsschießen durchzuführen. In Deutschland gibt es zu wenig Übungs- und Schießplätze.

In drei Marschgruppen

Neu an dem Marsch der Oldenburger nach Frankreich war nicht die Verlegung ins Ausland, sondern die Art des Transports. 575 Fahrzeuge, Jeeps, Lastwagen aller Größen, Motorräder, Kranwagen, Tieflader rollten in geschlossenem Verband, aufgeteilt in drei Marschgruppen, die sich mit je einem Tag Abstand auf den Weg machten. Die Kettenfahrzeuge, Panzer und Schützenpanzer wurden allerdings in sechs Transportzügen nach Frankreich gebracht – zur Schonung der Straßen wie auch der Fahrzeuge selbst.

Am 30. Oktober verließ die erste Marschkolonie ihre Heimatgarnison Wildeshausen. Am Sonntag, 8. November, waren die letzten Fahrzeuge in La Courtine eingetroffen. Rund 2000 Kilometer haben sie hinter sich gebracht. Multipliziert mit der Anzahl aller Wagen, ergibt das rund 1 150 000 Kilometer. Dabei kam es nur zu einem schweren Unfall in Frankreich, als ein französischer Privatwagen frontal mit einem

Jeep der deutschen Kolonne zusammenstieß. Drei Franzosen wurden schwer verletzt, ein deutscher Offizier erlitt eine Gehirnerschütterung. Nach den Erfahrungswerten rechnet man bei der Bundeswehr für je 50 000 gefahrene Kilometer mit einem Unfall. Bei dem Marsch nach Frankreich wurde dieser Prozentsatz weit unterschritten.

Schon im Juni begann es

Das Unternehmen begann schon im Juni, als ein Antrag der Brigade auf Zuweisung von Übungsplätzen vom Führungsstab des Heeres mit dem Entscheid zurückkam, daß die Brigade im November nach Frankreich gehen solle, und zwar in geschlossenen Marschgruppen über die Straßen. Bisher waren solche Transporte ausschließlich mit der Eisenbahn erfolgt. Mit dem Befehl vom Juni begann für Führung und Soldaten eine Zeit der Vorbereitungen, bei denen aber auch nichts unberücksichtigt blieb. Alle Fahrzeuge wurden noch einmal gründlich überholt, zusätzliche Ersatzteile für den Marsch angefordert oder gekauft. Die inzwischen erkundete und genau festgelegte Route, die bis Saarbrücken über die Autobahn und in Frankreich über zwei Gebirgszüge führte, brachte wegen ihrer schwierigen Führung neue Probleme. Die nur an das Flachland gewöhnten Fahrer kannten Spitzkehren, Serpentinaen und steile Abfahrten kaum dem Namen nach. Also wurden sie für eine Woche in den Harz geschickt, um mit dem Fahren in bergigem Gelände vertraut zu werden.

Immer neue Befehle

Alle Soldaten bekamen Broschüren mit dem Titel „Als Soldat der Bundeswehr in Frankreich“ und „In Frankreich leben Franzosen“. Das Varel-Bataillon richtete eine Ausstellung unter dem Motto ein „Die Franzosen und wir“. In Belehrungen wurden die Soldaten außerdem mit dem vertraut gemacht, was sie in Frankreich sehen und erleben würden. Der Rechtsberater der Division verfaßte ein umfangreiches Gutachten über Waffengebrauch und Notwehr im französischen Recht. Für den Marsch und den Aufenthalt in Frankreich ergingen unterdessen immer neue Brigadebefehle. Was sollte mit Fahrzeugen geschehen, die unterwegs ausfielen und mit eigenen Mitteln nicht wieder flottzumachen sind? Wieviel Betriebsstoff mußte jede Marschkolonie mitnehmen, welche Lazarette lagen am Wege im Falle eines Falles? Als der Marsch dann endlich begann, füllten alle Befehle für dieses Unternehmen immerhin einen mittleren Aktenordner. Was vorher in der Theorie durchdacht worden war, jetzt mußte es sich in der Praxis bewähren.

Jetzt, da auch das letzte Fahrzeug den großen Marsch hinter sich gebracht hat, da alle Soldaten in ihren Bestimmungsorten angekommen sind, kann man sagen, daß alles recht gut gelaufen ist. Sorgfältige Vorbereitungen und der Einsatz wie das Können von Fahrer und Führung haben zu diesem Ergebnis geführt. Es blieb zwar unterwegs manches Fahrzeug liegen mit Schäden an Zündung, am Getriebe oder an der Kupplung. Die am Ende der Kolonne fahrende Instandsetzungsgruppe brachte sie jedoch immer wieder in Fahrt. Auch am Ende der Tagesetappen arbeiteten die Instandsetzungsleute mit verbissenem Eifer. Für sie galt das Wort: Für den Techniker ist auch im Frieden immer Ernstfall.

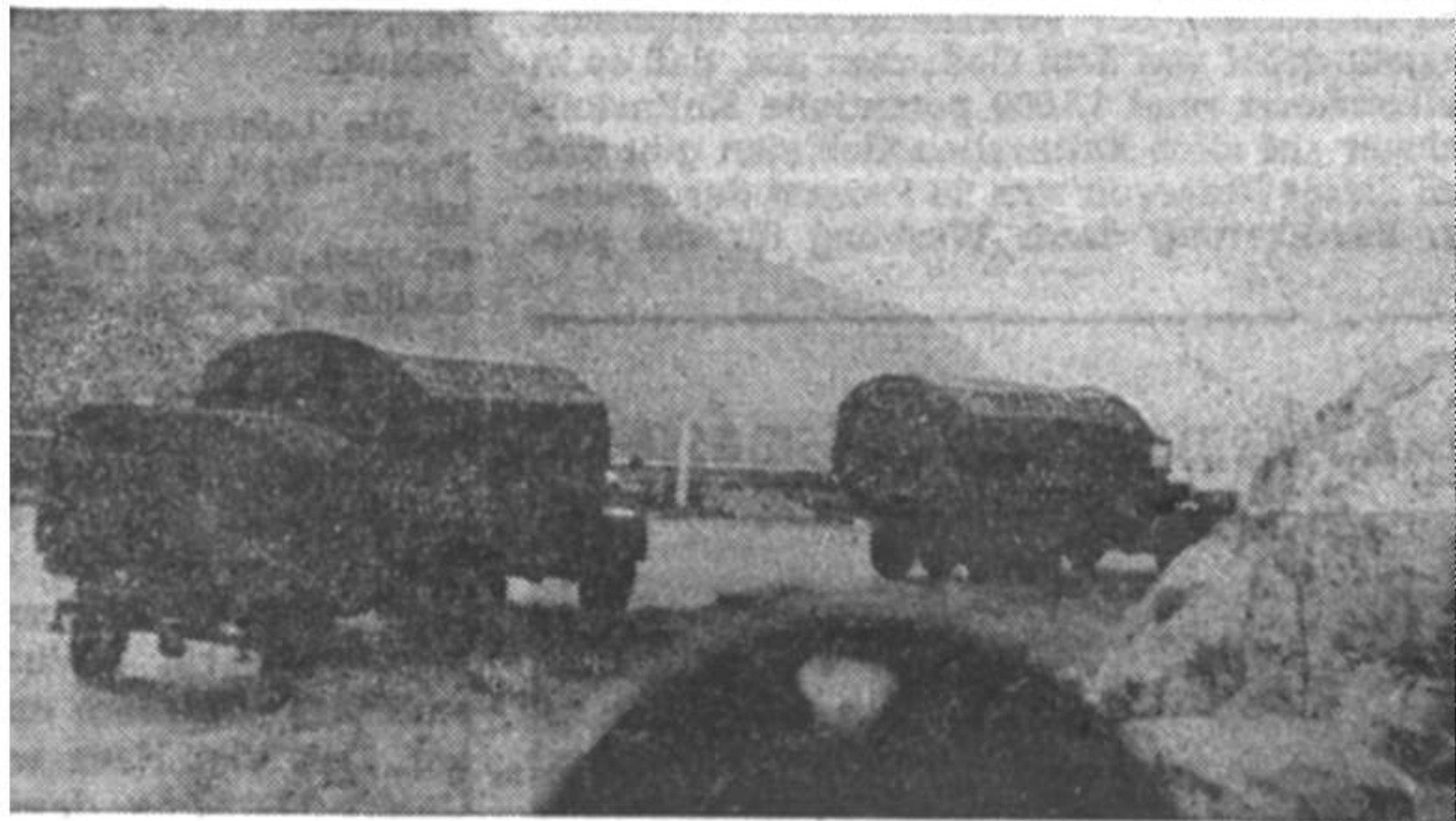
Gab es noch in den ersten beiden Tagen des Marsches auf deutschem Boden zu große Abstände zwischen den einzelnen Marscheinheiten, wurde der vorgeschriebene Abstand von 100 Metern zwischen Fahrzeug und Fahrzeug nicht immer eingehalten, nach zwei Tagen klappte auch das. Der Brigadekommandeur, Oberst Münch, der im Hubschrauber über den Kolonnen flog und mit kritischem Blick auf das lange Band der Fahrzeuge unter sich blickte, war im großen und ganzen „recht zufrieden“, wie er vorsichtig formulierte. Sein Hubschrauberpilot allerdings war es weniger; denn wo er auch landete, auf Sportplätzen, auf Wiesen, an der Straße, stets war sein Apparat von Neugierigen umstanden, die nach Möglichkeit nicht nur sehen, sondern auch anfassen wollten. Im Saargebiet gar kam der Chef einer Zigeunersippe zu ihm und erkundigte sich nach dem Preis eines Hubschraubers. Ob man nicht schnell ein kleines Geschäft machen könnte, Barzahlung selbstverständlich.

Die Bevölkerung rund um Saarbrücken, wo jede Kolonne einen ganzen Tag Rast machte, begrüßte die Soldaten, als gelte es eine siegreiche Armee zu empfangen. Aber auch später in Frankreich stand mancher am Wege und winkte den Deutschen zu. Auf meine Frage, wie denn das zu erklären sei, meinte ein Gastwirt aus Clermont-Ferrand mit Erstaunen: „Warum sollten sich Deutsche und Franzosen nicht verstehen und schätzen? Die Vergangenheit – die ist ja nun endlich vorbei.“

Transporte quer durch Frankreich

800 Kilometer über Berge und Pässe — Bald wieder Rückmarsch

In diesen Tagen übt fast die ganze Panzer-grenadier-Brigade 31 mit mehr als 2500 Soldaten und weit über 700 Fahrzeugen auf den Truppenübungsplätzen in Südfrankreich. Besonders auf dem Übungsgelände La Courtine wird das Gerät durch große Märsche in schwierigem Gelände stark beansprucht. Entstehende Schäden werden von der Truppe repariert.



Weil in Frankreich der direkte Kontakt zu den zuliefernden Einheiten fehlt und der mitgeführte Vorrat nicht ausreicht, wurde an der deutsch-französischen Grenze in Zweibrücken ein Ersatzteilversorgungspunkt eingerichtet. Auf-

gabe des Versorgungsbataillons 316 ist es, im Einzeltransport die benötigten Ersatzteile vom Depot heranzuschaffen.

Vor wenigen Tagen machten sich mitten in der Nacht ein Transportführer und fünf Soldaten mit drei schweren Lastwagen auf den Weg nach Zweibrücken, 800 Kilometer von La Courtine entfernt. Es wurde ein Marsch über Berge und Pässe, durch Täler und über Brücken, über Steigungen und abschüssige Straßen. Die Zöllner an der Grenze machen keine Schwierigkeiten.

Inzwischen rüsten die Einheiten wieder für den Rückmarsch. In wenigen Tagen wird es soweit sein.

Panzergranadiere in Südfrankreich

Größter Mot-Marsch der Bundeswehr verlief ohne größere Zwischenfälle

-rs La Courtine. Nach sieben Tagen Fahrt über deutsche Autobahnen und französische Gebirgsstraßen ist die Panzergranadierbrigade 31 glücklich auf dem südfranzösischen Truppenübungsplatz La Courtine und Caylus angelangt. Die jungen Fahrer der Bundeswehr haben damit eine Meisterleistung vollbracht. Sie wurden vom französischen Lagerkommandanten herzlich willkommen geheißen.

2800 Soldaten legten mit 650 Fahrzeugen 1900 Kilometer zurück. Ob mit leichten Jeeps oder schweren Kranwagen und Tiefladern, in mustergültiger Marschordnung wurden auch die spitzen Haarnadelkurven im französischen Zentralmassiv gemeistert. Pünkt-

lich erreichten die Kolonnen die Tagesetappen. Etwa eine Million Gesamtkilometer wurden gefahren. Drei Unfälle, die nach Ansicht des Brigadekommandeurs, Oberst Münch, zu vermeiden gewesen wären, trübten die Freude über die vollbrachte Leistung ein wenig.

● Ein Gefreiter der Feldjäger wurde zwischen einem Jeep und einem Fünftonner eingeklemmt, als er am Jeep eine Zündspule auswechseln wollte. Der Fünftonner war von einem Unimog, der abgeschleppt wurde, gerammt und so gegen den Jeep gedrückt worden. Der Gefreite, der innere Verletzungen erlitt, wird in den nächsten Tagen aus dem Göttinger Krankenhaus entlassen.

● Der Fahrer eines Kranwagens nahm an einer Einmündung der Fahrerinnen eines französischen Zivilfahrzeuges die Vorfahrt. Aus dem PKW, der sich überschlug, konnten die Frau und

ihre Kinder unverletzt geborgen werden.

● Schwere Verletzungen erlitten zwei französische Soldaten, die mit ihrem Zivilfahrzeug frontal mit einem Jeep kollidierten. Zwei weitere Insassen des PKW wurden leicht verletzt. Der Beifahrer, ein Leutnant, konnte trotz einer leichten Gehirnerschütterung die Fahrt fortsetzen. Der Jeep war in entgegengesetzter Richtung an der Marschkolonne vorbeigefahren und auf diese Weise mit dem überholenden französischen Personenwagen zusammengestoßen.

Der erste Eindruck, den die Soldaten von La Courtine hatten, war gut. Die Unterkünfte bestehen aus festen Steinhäusern, die sanitären Anlagen sind sauber, die Heizung funktioniert. Das Dorf La Courtine liegt idyllisch in etwa 700 Meter Höhe umgeben von Bergen, deren Gipfel weiße Kappen tragen. Vor 14 Tagen war die ganze Landschaft mit einer 15 Zentimeter hohen Schneeschicht bedeckt. Jetzt lacht dort wieder die Herbstsonne. Die Soldaten hoffen, daß sie noch recht lange scheinen möge, denn erst Anfang Dezember wird der Rückmarsch angetreten.

Deutsche Kasernen wie komfortable Hotels ^{28.11.}

Panzergranadiere rüsten zum Rückmarsch von Frankreich — La Courtine ganz auf Soldaten eingestellt

Sie schlafen auf Strohsäcken statt auf Matratzen. Unbequeme Kopfkissen ersetzen die Kopfkissen. Bettwäsche gibt es nicht, nur Decken. Die Delmenhorster Soldaten, die sich zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz La Courtine aufhalten, mußten sich gehörig umstellen, als sie ihr Hauptquartier vorübergehend in Frankreich aufschlugen. „Deutsche Kasernen, selbst die ältesten, sind gegenüber den französischen komfortable Hotels“, schreibt ein Leutnant vom Panzergranadierbataillon 312 dem KREISBLATT.

Wie seine Kameraden wurde er sich schnell bewußt, daß die Truppe in deutschen Kasernen geradezu verwöhnt wird. Bis zu 40 sehr schmale Betten mit geringem Zwischenraum stehen in den Schlafsälen der Franzosen. „Die Spinde sind nur halb so groß wie in Deutschland. Nackte Glühbirnen verbreiten ein ungemütliches Licht. Mit Eisenöfen müssen die Soldaten die Räume selbst beheizen . . .“

„Auch der Wert des guten deutschen Brotes wird einem erst bewußt, wenn man es nicht mehr essen kann“, klagen die Panzergrana-

diere über das französische Weißbrot. Als ein Soldat während einer Betreuungsfahrt eine Bäckerei ausfindig machte, die Graubrot buk, waren ihre Bestände im Handumdrehen ausverkauft.

Im Städtchen La Courtine geht es nüchtern und kommerziell zu, es hat sich ganz auf Soldaten eingestellt. Denn in La Courtine liegen ständig Truppen anderer Staaten, vor allem Holländer. La Courtine lebt von Soldaten.

Jedes zweite Haus nennt sich Bar, Auberge, Hotel, Restaurant oder Café. Souvenir-Läden gibt

es in Hülle und Fülle. Zu echten Kontakten mit der Zivilbevölkerung kam es bisher nicht. Deshalb trinken die Soldaten ihr Bier auch lieber in der eigenen Kantine. „Man merkt allmählich immer weniger, daß man sich in einem anderen Land befindet“, denken die Adelheider.

Wie sie feststellen, zeigt sich das wahre Frankreich erst bei den Betreuungsfahrten in die Umgebung. Betreuung wird ganz groß geschrieben. Jede Kompanie hat ihre eigene Kantine, und kostenlos werden Spielfilme gezeigt.

„Meine Herren, Sie müssen jetzt allmählich die Vorbereitungen für den Rückmarsch anlaufen lassen. Richten Sie Ihr Augenmerk besonders auf die Räderfahrzeuge, da an sie weit höhere Anforderungen gestellt werden als auf dem Hinmarsch.“ Der Kommandeur der Panzergranadiere, Oberstleutnant Runge, gibt seine Anweisungen für die Rückverlegung des Bataillons nach Adelheide. Bald üben seine Soldaten wieder in Delmenhorst.

Panzergrenadier-Brigade kehrt zurück

Heute erste Transporte in Varel — Morgen Empfang in Delmenhorst-Adelheide

OLDENBURG (Ini). Die Einheiten der Panzergrenadier-Brigade 31, die drei Wochen lang auf dem französischen Truppenübungsplatz La Courtine geübt haben, werden Ende der ersten Dezemberwoche wieder in ihren Heimatstandorten eintreffen. Nach Mitteilung der 11. Panzergrenadierdivision wird die erste Marschgruppe am 7. Dezember in Varel erwartet. Sie besteht aus dem Panzergrenadier-Bataillon 311 und der Stabskompanie der Brigade.

Das Panzergrenadier-Bataillon 312 wird am 8. Dezember in Delmenhorst-Adelheide einmarschieren, wo es vom Marinemusikkorps Nordsee aus Wilhelmshaven begrüßt werden soll. Der genaue Termin für das Eintreffen der dritten Marschgruppe, bestehend aus dem Fallschirmjäger-Bataillon 313 in Wildeshausen, steht noch nicht fest. Die beiden ersten Transportzüge

aus Frankreich werden in Varel bereits heute einrollen. Der dritte Transportzug wird Varel am 7. Dezember erreichen. Die drei Züge sind mit den Ketten- und den schweren Radfahrzeugen des Panzergrenadier-Bataillons 311 und der Stabskompanie der Brigade 31 beladen. Nach Delmenhorst-Adelheide kommen morgen zwei Transportzüge mit Teilen des Panzergrenadier-Bataillons 312. Ein dritter Zug mit Teilen des Bataillons 312 und des Versorgungsbataillons 316 wird in Delmenhorst am Freitag erwartet.

Der Feldwebel Hühner aus Varel, der bei einem Mörserschießen in La Courtine schwer verletzt worden war, ist inzwischen transportfähig. Er soll zusammen mit dem bei einem Hubschrauber-Unglück schwer verletzten Hauptfeldwebel Schneider am Freitag in das Lazarett in Sanderbusch (Kreis Friesland) gebracht werden.

2. 11.

09. 12. 64 dk

Empfang mit klingendem Spiel

Großer Bahnhof in Adelheide für 750 Frankreich-Rückkehrer — Brigadekommandeur zu Gast



Großer Bahnhof für 750 Soldaten des Panzergrenadier-Bataillons 312 und des Versorgungsbataillons 316 am Haupteingang der Adelheider Boelcke-Kaserne: Brigadekommandeur Oberst Münch, mehrere Offiziere des Stabes und die Kameraden der Frankreich-Heimkehrer begrüßten gestern nachmittag die Übungsteilnehmer, die auf 240 Fahrzeugen auf den Kasernenhof rollten. „Herzlich willkommen!“ stand auf einem Schild an einer Girlande über der Einfahrt.

Gestern 15.58 Uhr. Die ersten Lichter einer langen Fahrzeugkolonne nähern sich auf der Boelckestraße. Eine rote Leuchtkugel steigt in den Himmel. Erwartungsvoll heben sich die Köpfe der Daheimgebliebenen. Auch mehrere Schützenpanzer sind zum Empfang aufgefahren.

Ein Jeep bremst, der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons, Oberstleutnant Runge,

springt heraus und meldet dem Brigadekommandeur die Ankunft. Dann schließt er seinen kleinen Sohn in die Arme. 16 Uhr: Zu den Klängen des Marinemusikkorps „Nordsee“ aus Wilhelmshaven fahren die Fahrzeuge ein.

„Miß Body“ haben humorvolle Frankreichausflügler auf die Motorhaube eines ihrer Laster geschrieben, andere „Vive la Courtine!“ Die Wagenreihe rollt vorbei, die Soldaten salutieren. Nach einer kurzen Pause trifft auch das Versorgungsbataillon, allen voran Kommandeur Major Vogt, ein.

Hoch auf einem Lkw thront ein kleiner Hund, von einem anderen weht die französische Trikolore. „Aurevoir Frankreich! Endlich wieder in

BRIGADEKOMMANDEUR OBERST MUNCH nahm die Rückkehr ab (Bild oben). An der Spitze der Wagenkolonne Oberstleutnant Runge (Bild links), der von seinem Söhnchen freudig begrüßt wurde. Mit klingendem Spiel des Marine-Musikkorps „Nordsee“ aus Wilhelmshaven wurden die Soldaten in Adelheide empfangen.

Fotos (3): Bendermacher

der Heimat!“ prangt von einer Auto-Seitenwand. Feldjäger beschließen den Zug. Die Heimat hat die Brigade 31 wieder . . .



Personal- und Materialübersicht des Btl für Marsch nach Frankreich

| Aufteilung | Personal | | | | Fahrzeuge | | | | | | | | | | ges Kfz | a. Abmarsch aus StO b. Rast LEBACH c. Eintreffen Trübplatz | | | |
|--|-----------|-----------|------------|-----------|------------|---------------|-----------|-----------|-------------------------|----------|-----------|----------|----------|------------------------|------------|--|-------------------------------|------------------------------|-----|
| | Offz | Uffz | Mann. | Ziv | ges. | Krado | 0,25 | 1,5 | 3-5 | 7 | 10 | Kran | Tiefl | M88 | | FAG | | | |
| <u>Vorkommando</u> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fhr: H Dirks | 3 | 7 | 22 | - | 32 | 32 | 6 | 2 | 3 | - | - | - | - | - | - | - | 11 | a. 270430 oct 64 b. c. | BV: |
| Bei Grp I (313) VersPkt CHALON Fhr : H Richter | 4 | 29 | 115 | 16 | 165 | -- | 7 | 7 | 33 | 3 | 8 | 1 | 1 | 1 Zgm 1 DKW 1000 | | 62 | a. 300430 oct 64 b. c. | BV: | |
| Bei Grp III (312) 1., 2., 4. Kp Fhr: M Stolle | 7 | 46 | 178 | 1 | 232 | | 9 | 23 | 15 dav. 42 2=0, 7 | - | 8 | 2 | - | -7 An häng | | 99 | a. 0104009 nov 64 b. c. | | |
| <u>Abstellungen</u> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Für VersPkt DAYLUS(313) | - | 1 | 9 | - | 10 | - | - | 1 | 4 | - | - | - | - | - | - | - | 5 | | |
| Für Grp II (311) (Marsch) | - | - | 5 | - | 5 | - | - | 1 | 2 | - | - | - | - | - | - | - | 3 | | |
| E-Transpt. | 1 | 4 | 24 | - | 29 | 1 | - | - | - | - | - | 1 | - | 1 | 2 | 5 | | | |
| Insgesamt: | 15 | 87 | 354 | 17 | 473 | 10 | 36 | 26 | 84 | 3 | 16 | 4 | 1 | 1 | 4 | 185 | | | |

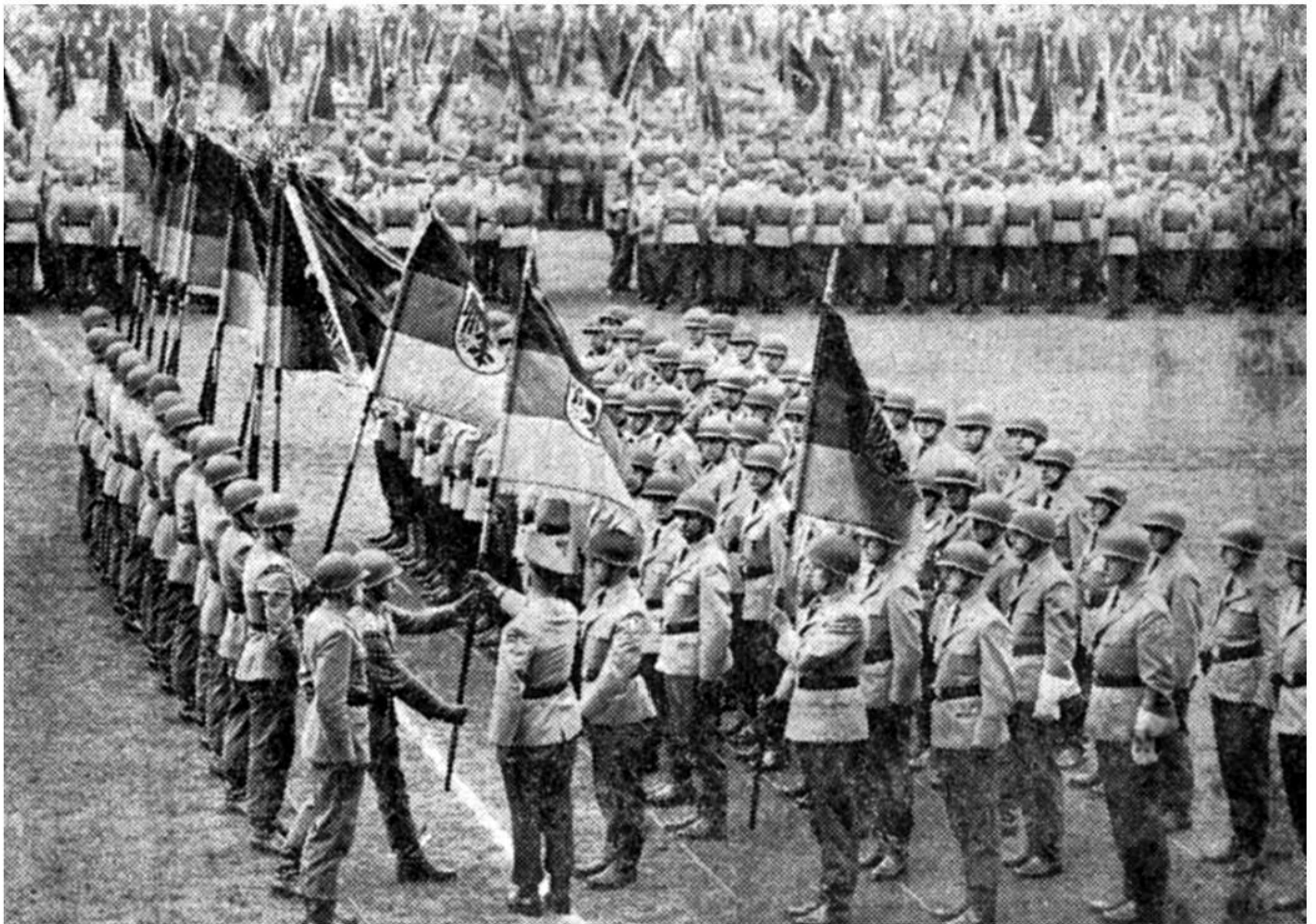
Feierliche Übergabe der neuen Truppenfahne

am

24.04.1965

an

Versorgungsbataillon 316



Heer und Luftwaffe erhielten die neuen Truppenfahnen

In feierlicher Form erhielten die Einheiten des Heeres und der Luftwaffe am Sonnabend in Münster und in München die vom Bundespräsidenten gestifteten neuen Truppenfahnen. Im Preußenstadion in Münster übergab der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant de Maizière, allen bisher aufgestellten 319 Heeres-Bataillonen die Fahnen. Mit dem Bundesverteidigungsminister, Generalinspekteur General Trettner und allen Kommandierenden Generalen der Korps nahmen 20 Militärattachés aus Bonn an der Feier teil.

DK 26.04.65

T A G E S B E F E H L

Die vor zwei Tagen durch den Herrn Inspekteur des Heeres unserem Bataillon verliehene Truppenfahne wird heute nach einer öffentlichen Vorstellung im Standort in die Boelcke-Kaserne zum Bataillon feierlich eingeholt.

Mit der Truppenfahne erhält das Bataillon ein äusseres Zeichen, das uns durch die Grundfarben Schwarz-Rot-Gold mit allen Bataillonen der Armee verbindet.

Das angeheftete Fahnenband in unserer Waffenfarbe und mit dem Namen Versorgungsbataillon 316 bestickt, kennzeichnet und verbindet uns jedoch eindeutig als einen selbständigen und geschlossenen Verband.

Es ist wohl selbstverständlich, dass unsere Truppenfahne heute nicht mehr als richtunggebendes Feldzeichen im Gefecht aufgestellt oder vorangetragen werden kann.

Dennoch knüpfen wir mit ihr an eine alte, ehrwürdige Tradition der deutschen Armee an und verpflichten uns heute mit der Übernahme unserer Truppenfahne, die Tradition im Bataillon zu pflegen und fortzusetzen. Unsere Truppenfahne ist -gleichsam als Symbol-

"das äussere Zeichen gemeinsamer Pflichterfüllung im Dienst für Volk und Staat".

Sie ist für jeden -vom jüngsten bis zum ältesten Soldaten im Bataillon- das äussere Zeichen

- für Zusammengehörigkeit und festen Zusammenhalt im Bataillon,
- für gemeinsames treues Dienen und stets gewissenhafte Pflichterfüllung und
- für soldatische Treue und Tapferkeit.

So, wie die Soldatengenerationen vor uns ihren Fahnen und Standarten symbolhaft diese Bedeutung beigemessen haben, selbst bis zur Aufopferung ihres Lebens, so werden wir unserer neuen Truppenfahne -als äussere Zeichen- gegenüber uns dieser Grundbedeutung verpflichtet fühlen.

Ich fordere Sie alle auf, sich dieser Verpflichtung stets bewusst zu sein und sich diese erneut ins Gedächtnis zu rufen, wenn unsere Truppenfahne gezeigt wird.

Für die Richtigkeit:

(C l o d i u s)

Hauptmann

Bezeichnet:

W o g t

Major und Btl Kdr



GENERALMAJOR UECHTRITZ, Oberbürgermeister von der Heyde, Oberstadtdirektor Dr. Rathje und Oberstleutnant Runge schritten gemeinsam die Front der angetretenen Formationen ab. Wenig später marschierten die Fahnenabordnungen der sieben Bataillone zum ersten Mal vor ihre Einheiten.

Fotos (2): Bendermacher

Zum Schauplatz der militärischen Feier war der Hans-Böckler-Platz gewählt worden, um der Verbundenheit der Truppe mit der Bevölkerung Delmenhorsts sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Generalmajor Uechtritz, der Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision, wandte sich in seiner Ansprache entschieden gegen die Auffassung, die Bundeswehr habe keinen militärischen, sondern nur einen politischen Auftrag. „Bereit sein zur Verteidigung“ laute der Auftrag, den die Staatsführung heute den Soldaten stellt. Niemand wolle den Krieg, aber der Preis der Freiheit sei hoch und ihre Verteidigung fordere große Opfer.

An die Soldaten der sieben Bataillone des Heeres und der Luftwaffe appellierte Generalmajor Uechtritz, in der Fahne ein Symbol zu sehen. Wenn sie auch nicht mehr wie durch

Jahrhunderte den Soldaten ein richtungsgebendes Feldzeichen im Gefecht sei, so verlangten heute doch große Gedanken, überzeitliche Werte und hohe Verpflichtungen sichtbare Zeichen. Zugleich schlage die Fahne eine Brücke zur Vergangenheit, zur Geschichte des deutschen Volkes und zur soldatischen Tradition. „Es ist wesentlich, zu erkennen, daß unsere Geschichte nicht nur aus den letzten 30 Jahren besteht. Sie dauert zwei Jahrtausende!“ rief General Uechtritz den Soldaten zu. Die neuen Truppenfahnen sollen nach Worten des Bundesverteidigungsministers die Soldaten mahnen und verpflichten für ein einiges und freies Vaterland, für die Hoheit und Autorität der Bundesrepublik als Sprecher des ganzen deutschen Volkes für die soldatischen Tugenden und für die Verbundenheit der Bundeswehr mit dem deutschen Volk.

(Fortsetzung nächste Seite)

OB dankt für die Rettung der Stadt

Oberbürgermeister von der Heyde erinnerte Soldaten und Bevölkerung daran, daß die Bundesfarben Schwarz-Rot-Gold für das deutsche Volk schon vor mehr als hundert Jahren die Farben der Freiheit waren. Als vor 20 Jahren Delmenhorst von den kanadischen Truppen besetzt worden sei, habe kein Mensch mehr an eine Erstarkung Deutschlands geglaubt. Lediglich die Kinder von damals seien der einzige Reichtum des deutschen Volkes gewesen.

Der Oberbürgermeister, der die neuen Truppenfahnen als Symbole des Zusammenhaltes und der Verantwortung würdigte, stattete ei-

nem Manne den besonderen Dank der Stadt ab: dem Kommandeur des ehemaligen Panzergrenadierregimentes 104, Oberstleutnant Eberhard Nolte. Seiner Initiative sei es vor 20 Jahren zu danken gewesen, daß Delmenhorst als Lazarettstadt kampfflos übergeben und damit vor der Vernichtung gerettet wurde. „Das war die Tat eines Mannes, der sich seiner Pflichten als Offizier bewußt war“, sagte Wilhelm von der Heyde.

Die militärische Feier klang aus mit einem Marsch der Kompanien unter klingendem Spiel des Bundeswehr-Musikkorps 11.